

# Fachwissen für Medien- und Kommunikationsprofis

Die Informationsflut überschwemmt uns aus allen Kanälen. Firmen beschäftigen eigene Redaktionen. Social Media verbreiten (Fake-)News. Klassische Medien bauen ab und um. Grenzen zwischen Journalismus und Kommunikation verwischen sich. «der arbeitsmarkt» hilft Stellensuchenden, sich in diesem Markt trotzdem nachhaltig zu positionieren.

Früher war alles klar. Die Tageszeitung mit geschätzten Berichten, Analysen und Kommentaren lag auf dem Frühstückstisch. Am Abend lief im Fernsehen die «Tagesschau» und zeigte bewegende Bilder der Ereignisse der letzten 24 Stunden.

Heute buhlen Medienhäuser, Unternehmen und Influencer um unsere Aufmerksamkeit. In Zeitungen, Zeitschriften, am Radio, auf dem Handy, im Internet, auf Millionen Kanälen in Videodiensten, in sozialen Medien, im Fernsehen und auf Streamingdiensten via Glasfaser und Satellit – mit Multimediastories, Videoblogs, Posts, in Newsfeeds und wie diese neudeutschen Formate alle noch heissen. Dabei verwischt sich immer mehr, ob die Absender nun seriös berichten, ob sie ihre eigene Meinung kundtun, ob sie die Meinung von jemand anderem vertreten (müssen). Wir schwimmen in dieser Informationsflut und

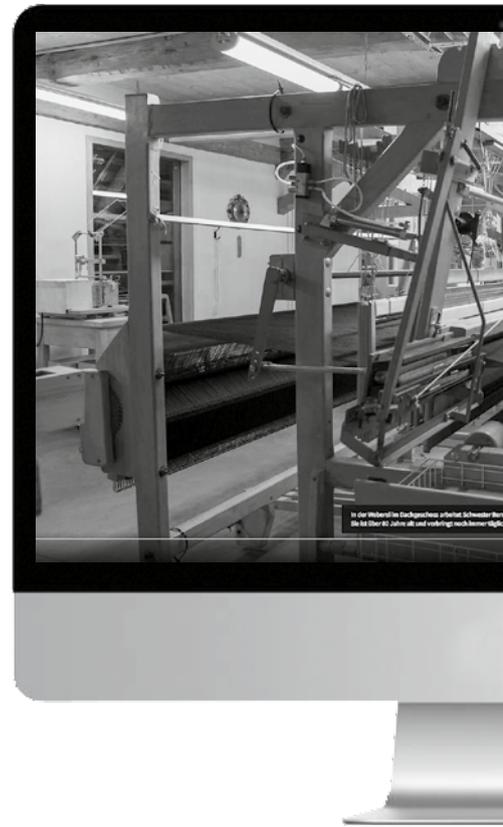
müssen pausenlos entscheiden, was wir wo wie lange konsumieren. Geblieben ist – hoffentlich – der Anspruch auf seriöse und wahrheitsgetreue Information.

Die Informationsbranche wandelt sich fortlaufend. Fachleute aus Medien, Kommunikation und Grafik müssen mithalten können. Das Programm «der arbeitsmarkt» hilft dabei kompetent, seit über 20 Jahren. Stellensuchende schreiben und fotografieren für die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift «blickwinkel», sie produzieren und gestalten hochstehende Onlinebeiträge mit Kurzvideos und bewegen sich in den sozialen Medien.

## Hochwertiges Printprodukt

Handwerk stand im Fokus der Frühlingausgabe 2018 des «blickwinkel». Der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbands äussert sich zur wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks und dessen Zukunft, Berufsleute präsentieren ihr Nischenhandwerk wie Klauenschneider oder Frivolitémacherin. Im Kloster Fahr entstehen in aufwendiger Handarbeit sakrale Stoffe, was ein Artikel im Heft und eine multimediale Online-reportage eindrücklich beschreiben und zeigen. Hintergründiges zu Redewendungen rund um das Handwerk und die Entwicklung der Werkzeuge runden die informative Ausgabe ab.

«Generationenvielfalt am Arbeitsplatz» war Schwerpunktthema in der Herbstausgabe 2018 mit Einblicken in das Gesundheitswesen, in einen Bauernhof, auf dem vier Generationen zusammenarbeiten, in Unternehmen mit flexiblen Arbeitsmodellen. Ein Patron und eine junge Kaderfrau berichten über ihre Erfahrungen mit altersdurchmischten Teams.



Die Printprodukte sind für die Teilnehmenden des Programms «der arbeitsmarkt» wertvolle Arbeitsproben bei der Stellensuche. Der «blickwinkel» kann über das Formular auf [www.derarbeitsmarkt.ch/blickwinkel](http://www.derarbeitsmarkt.ch/blickwinkel) bestellt werden.

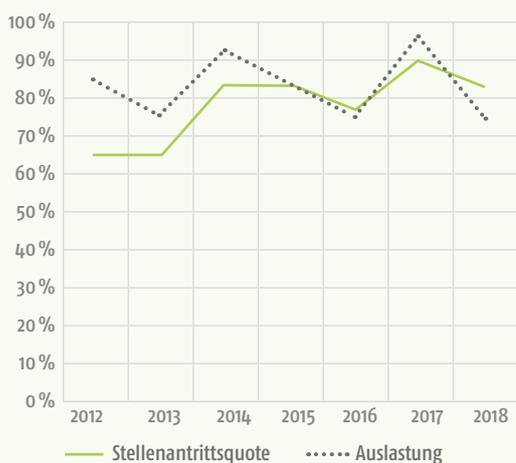
## Multimedia im Onlineportal

Auf dem Onlineportal [derarbeitsmarkt.ch](http://www.derarbeitsmarkt.ch) können sich Stellensuchende in allen Medienformen versuchen, sich neue Fähigkeiten aneignen in den Bereichen Text, Fotografie, Video, Grafik und Multimedia. In den sozialen Medien verbreiten sie ihre Beiträge und sehen umgehend, was auf Interesse stösst und wie lange ihre Werke konsumiert werden. Nicht nur Medienschaffende schätzen diese Praxiserfahrung. Auch Fachleuten aus den Bereichen Kommunikation, Marketing und Grafik hilft diese Erfahrung bei der Stellensuche, wollen doch auch Unternehmen mit hochwertigen Informationen um Kunden werben.

Die Stellensuchenden erfahren mit Hilfe der Fachcoaches, welche Medienformen ihnen zusetzen und in welche Richtung sie sich spezialisieren wollen. Herausragende Beispiele multimedialen Schaffens im Jahr 2018 sind das Porträt eines Trüffelsuchers und die erwähnte Reportage über die sakralen Stoffe. Die Beiträge wurden bereits tausendfach angeklickt und erreichen so ein breites Publikum im deutschsprachigen Raum. Weiter erschienen sehens- und lesenswerte Fotogalerien, Buchkritiken, Porträts, Hintergrundberichte und Interviews. Ein Besuch auf dem Portal [derarbeitsmarkt.ch](http://www.derarbeitsmarkt.ch) lohnt sich. Manche Beiträge wurden auch von anderen Medien aufgegriffen und publiziert, wie eine Multimedia-reportage über Lawinensuchhunde auf dem

## Stellenantrittsquote und Auslastung

23 ausgetretene Teilnehmende Bereich «der arbeitsmarkt»





Stand Februar 2019 verzeichnete die Multi-  
mediareportage «Das sakrale Gewand»  
11 800 Seitenaufrufe. Die Verweildauer  
betrug durchschnittlich 5,2 Minuten.

Onlineportal von SRF, ein Bericht über Toiletten-  
engpässe in SBB-Zügen im «Beobachter» oder ein  
Hintergrundbericht über das Dravet-Syndrom im  
«ElternMagazin Fritz+Fränzi» (siehe nebenstehen-  
des Interview). So erfahren die Autorinnen und  
Autoren gleich den Marktwert ihrer Beiträge.

#### Volatile Auslastung

Das Programm «der arbeitsmarkt» hat ein tur-  
bulentes Jahr 2018 hinter sich. Nach dem Start  
mit einer Auslastung von 120 Prozent brach die  
Nachfrage ab Mitte Jahr rapide ein. Das deutete  
sich damit an, dass zwar viele Abklärungs-  
gespräche stattfanden, die Interessenten aber  
bereits vor Programmeintritt eine Stelle fanden.  
Vor allem Medienschaffende unterschrieben  
aufgrund der guten Konjunkturlage deutlich  
schneller einen Arbeitsvertrag. Anders im Bereich  
Kommunikation und Marketing, wo überdurch-  
schnittlich viele Fachleute auf Stellensuche sind.  
Deshalb fokussierte das Programm auf diese  
Zielgruppe. Trotzdem lag die Auslastung Ende  
Jahr nur noch bei 20 Prozent. Mit dem Start ins  
Jahr 2019 zog die Nachfrage wieder deutlich an.  
Über das gesamte Jahr 2018 gesehen lag die Aus-  
lastung bei durchschnittlich 75,2 Prozent. 82,6  
Prozent der Programmteilnehmenden fanden  
während des Programms oder bis zu vier Mona-  
te nach Programmaustritt eine Stelle. ■

Robert Hansen

Drei der erwähnten Onlinebeiträge unter  
«Das sakrale Gewand»:

[www.derarbeitsmarkt.ch/klosterfahr](http://www.derarbeitsmarkt.ch/klosterfahr)

«Dravet-Syndrom»:

[www.derarbeitsmarkt.ch/dravet](http://www.derarbeitsmarkt.ch/dravet)

«Trüffelsuche mit dem Hund»:

[www.derarbeitsmarkt.ch/trueffel](http://www.derarbeitsmarkt.ch/trueffel)

## «Hier habe ich das Schreiben für mich entdeckt»

Nadja Tempest arbeitet seit über zwölf Jahren als Fotografin. Im Programm «der arbeitsmarkt» wollte die 39-Jährige ihre Kenntnisse im multimedialen Storytelling erweitern. Dabei entdeckte sie ihr Talent fürs Schreiben und publizierte unter anderem ein berührendes Porträt im «ElternMagazin Fritz+Fränzi».

#### Was fasziniert dich an der Fotografie?

Nadja Tempest: Ich hatte diese Leidenschaft schon immer. Mit der Kamera auf Entdeckungs-  
reise zu gehen, ist ein anderes Schauen. Man  
geht durch die Welt und sucht etwas. Plötzlich  
findet man es. Ich ging früher auf fotografische  
Streifzüge, bei denen ich völlig in der Umge-  
bung versank. Ich denke, Fotografieren löst bei  
mir eine Art Nostalgie aus. Aber auch die Faszina-  
tion, etwas zu dokumentieren, das man  
nicht aufschreiben oder erzählen kann. Da ist  
auch immer dieser Kick. Man schiesst das Foto  
und kann das gelungene Ergebnis zeigen. Foto-  
grafieren hat für mich auch etwas mit Mate-  
rialität zu tun. Ich fotografiere gerne, weil ich  
das Geschaffene in den Händen halten kann.

Trotz deiner medialen Weiterbildung im Pro-  
gramm «der arbeitsmarkt» hast du eine Stel-  
le ausserhalb der Medienbranche angenom-  
men. War der Programmeinsatz umsonst?

Nein, überhaupt nicht! Ich nahm eine Stel-  
le in einem Architekturbüro an. Meine jetzigen  
Aufgaben sind nicht gestalterisch, aber das Um-  
feld ist auch kreativ. Was ich bei «der arbeits-  
markt» gelernt habe, halte ich für meine  
Zukunft bereit. Wenn meine Kinder grösser  
sind, möchte ich meine Selbständigkeit wie-  
der aufnehmen.

#### Wo siehst du deine berufliche Zukunft?

Mich interessieren sehr viele kreative Be-  
reiche. Bei «der arbeitsmarkt» habe ich das  
Schreiben für mich entdeckt. Mich faszinieren  
zwischenmenschliche, kreative, kulturelle Pro-  
zesse. Ich habe gelernt, die Fotografie mit  
anderen Medien zu ergänzen. In der Zukunft  
möchte ich gerne Videos produzieren und mul-  
timediale Reportagen realisieren. Ich erkannte  
dank dem Programm «der arbeitsmarkt», dass  
ich in vielen Bereichen Talente habe. Wenn ich  
diese verbinden und so Geschichten erzählen  
kann, könnte ich meinen Kunden ein Gesamt-  
paket anbieten. Vor meinem Einsatz bei «der  
arbeitsmarkt» kam ich nicht auf diese Idee.



Inwiefern beeinflusste dich dein Einsatz bei  
«der arbeitsmarkt»?

Auf der Redaktion lernte ich zusätzliche me-  
diale Ausdrucksformen kennen. So öffnete sich  
mein Blick für die Gesamtheit einer Story, die ich  
erzählen will. Beim Fotografieren stelle ich mir  
nun die Frage: «Welche Geschichte würde ich  
erzählen, wenn ich sie selber schreiben dürfte?»

Hat das Programm deine Erwartungen erfüllt?

Mehr als erfüllt. Ich hatte die Erwartung,  
dass ich einige Kurse besuche oder jemand  
mich ein wenig coacht. Ich war dann über-  
rascht, wie viel ich in kurzer Zeit vom Programm  
«der arbeitsmarkt» profitieren konnte. ■

Interview: Renato Barnettta